

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Paul

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Unidad Educativa Veracruz,

Fundación Proyecto Ecológico Chiriboga

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 01.09.2025 - 31.07.2025

Heutiges Datum: 17. September 2025

Ich habe mich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden, weil ich eine neue Perspektive gewinnen und eine andere Kultur sowie Sprache kennenlernen wollte.

Besonders motiviert hat mich außerdem die Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, da ich mir auch für meine Zukunft vorstellen kann, in diesem Bereich tätig zu sein. Ich wollte mich in einem Projekt engagieren, bei dem ich junge Menschen unterstützen und gleichzeitig selbst viel lernen kann.

Vom SCI habe ich eine sehr gute Vorbereitung erhalten, vor allem durch das Informations- und Vorbereitungsseminar. Dort konnte ich mich intensiv mit Ecuador, seinen gesellschaftlichen Strukturen und kulturellen Besonderheiten auseinandersetzen. Das hat mir für den Start viel Sicherheit gegeben. Bei der Unterstützung im Bereich Visum hätte ich mir allerdings deutlich mehr Hilfestellung gewünscht – dort habe ich mich ehrlich gesagt auf mich allein gestellt gefühlt.

Mein erster Eindruck vom Gastland Ecuador ist überwältigend positiv. Es ist ein wunderschönes und vielfältiges Land, das meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen hat. Auch dank der Partnerorganisation vor Ort habe ich mich sofort willkommen gefühlt.

Für die Anreise und die ersten Wochen hätte ich im Vorfeld gerne noch mehr konkrete Infos zum Visum erhalten, ansonsten habe ich aber alle nötigen Informationen bekommen. Die Einreise ohne Visum verlief problemlos, da dies für deutsche Staatsbürger zunächst möglich ist. Mein Visum habe ich inzwischen bereits beantragt und warte nun nur noch auf die Ausstellung.

Auf den Freiwilligendienst habe ich mich persönlich kaum vorbereitet – außer dass ich bewusst viel Zeit mit Familie und Freunden verbracht habe. Das würde ich auch zukünftigen Freiwilligen als wichtigste Vorbereitung empfehlen, denn diese Nähe fehlt einem später am meisten. Sprachlich habe ich mich kaum vorbereitet, sondern lerne Spanisch jetzt hier vor Ort. Das funktioniert gut, da ich sowohl Sprachunterricht habe als auch viel im Alltag übe.

Die ersten Tage in Ecuador wurden durch meine Partnerorganisation sehr gut gestaltet. Wir hatten ein Einführungsseminar, das viele wichtige Themen abgedeckt hat. So habe ich mich direkt wohlfühlt. Schwierigkeiten gab es keine größeren, und ich hatte von Anfang an das Gefühl, gut anzukommen.

Mein Projekt gefällt mir sehr. Ich unterstütze als Assistenzlehrer im Englischunterricht Schülerinnen zwischen 12 und 18 Jahren und helfe auch den Englischlehrkräften dabei, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Zusammenarbeit macht mir großen Spaß, da die Lehrerinnen sehr offen sind und die Kinder herzlich auf uns zugehen. Meine Unterkunft und Verpflegung sind ausgezeichnet. Ich lebe bei einer sehr herzlichen Gastmutter namens Silvia, gemeinsam mit zwei weiteren Freiwilligen. Wir helfen im Alltag ein wenig mit und sind sehr gut in die Familie integriert. Auch das Umfeld ist toll – sei es die Familie, die Nachbarschaft oder die Mitfreiwilligen, mit denen ich viel Zeit verbringe.

In Deutschland habe ich eine Mentorin, mit der ich bisher wenig Kontakt hatte – vor allem, weil bisher keine größeren Fragen aufgetreten sind. Hier vor Ort habe ich jedoch feste Ansprechpartner*innen in der Organisation und im Projekt, mit denen ich mich sehr gut verstehe.

Außerhalb des Projekts habe ich bereits einige Menschen kennengelernt, mit denen ich Freizeit verbringe. Das erweitert meinen Horizont und hilft mir, das Leben in Ecuador besser zu verstehen.

Meine sprachlichen Fähigkeiten sind noch begrenzt, aber ich merke schon deutliche Fortschritte. Neben meinen offiziellen Sprachkursen lerne ich viel durch den Kontakt zu den Schülerinnen, den Lehrerinnen und meiner Gastfamilie. Ich spreche derzeit am

meisten Spanisch und Englisch.

Für die nächsten Monate habe ich vor, eine gute Routine zwischen Projekt, Sprache und Freizeit zu entwickeln. Außerdem plane ich einige Reisen – das erste Mal geht es schon bald mit einer Gruppe anderer Freiwilliger auf einen Wandertrip.

Mit meiner Rolle als Freiwilliger komme ich gut zurecht. Ich habe das Gefühl, geschätzt zu werden und einen sinnvollen Beitrag zu leisten. Gleichzeitig merke ich, dass ich als weißer Europäer manchmal eine besondere Aufmerksamkeit bekomme, die mich in den Alltagssituationen gelegentlich herausfordert – aber ich gehe offen damit um und hoffe, dass sich dies mit der Zeit normalisieren wird.

Die Informationen zu meinem Projekt waren vorab etwas eingeschränkt. Deshalb möchte ich für zukünftige Freiwillige gerne ausführlicher berichten, um ihnen den Einstieg zu erleichtern.

Mein Verbesserungsvorschlag an den SCI wäre, dass die Unterstützung beim Visum klarer strukturiert wird, vielleicht in Form einer Schritt-für-Schritt-Anleitung. Dabei helfe ich auch gerne mit meinen eigenen Erfahrungen nach. Ansonsten war die Einführung durch die Partnerorganisation hervorragend.

Ich fühle mich in meinem Umfeld sowohl sicher als auch gut aufgehoben. Meine Ansprechpartnerinnen vor Ort – die Lehrerinnen und die Leiterin der Partnerorganisation – unterstützen mich zuverlässig. Meine Erwartungen an sie wurden vollständig erfüllt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich sehr zufrieden bin und mich hier in Ecuador rundum wohlfühle. Ich freue mich auf die kommenden Monate, auf neue Herausforderungen und auf die vielen Erfahrungen, die noch vor mir liegen.